

Mehrwertsteuer nach Ampel-System: Eine wirksame Maßnahme gegen Adipositas

- MwSt. runter auf 0 % für gesunde Lebensmittel, MwSt. rauf auf 19 % für ungesunde Lebensmittel
- Effekt: Rückgang von starkem Übergewicht (circa 8 % bei Männern, circa 3 % bei Frauen).
- Kostenersparnis circa 5 Milliarden Euro pro Jahr

Deutschland steht im Bereich Gesundheit vor einer Jahrhundertaufgabe: Bereits heute erfüllt fast **jeder Vierte** (24 %) die Kriterien einer krankhaften Fettleibigkeit (Adipositas) hat also einen Body-Mass-Index von 30 kg/qm oder mehr.¹ Und der Anteil steigt. Starkes Übergewicht ist ein Risikofaktor für **viele ernsthafte Krankheiten**: Herz-Kreislaufkrankungen, Diabetes und einige Krebsarten. Circa **29 Milliarden Euro** geben wir jährlich für die Behandlung der Adipositas-Folgeerkrankungen, für Krankengeld und Frührenten aus.² Wenn sich die Gewichtszunahme in der Bevölkerung so fortsetzt, ist die Finanzierung unseres Versorgungssystems in Gefahr.

Als Ärzte und Wissenschaftler sehen wir es als unsere Verpflichtung, uns auch für die **Verhinderung von Krankheiten** einzusetzen. Im Bereich Adipositas müssen wir feststellen: Der bisherige Ansatz, Betroffene durch Kurse zu einem gesünderen Essen zu motivieren, **funktioniert nicht**. Die Patienten nehmen dadurch nur wenig ab und meist schnell wieder zu. Wir brauchen neue Wege, Adipositas zu stoppen. Als wirksam haben sich Maßnahmen erwiesen, die dauerhaft sind und die breite Bevölkerung erreichen. Wir müssen **gesundes Essen attraktiver und ungesundes weniger attraktiv machen**. Diesen Ansatz empfiehlt auch die Weltgesundheitsorganisation.³ Für Deutschland schlagen wir eine Maßnahme vor, die einfach umzusetzen ist:

Staffelung der Mehrwertsteuer nach Gesundheitsaspekten, Modell „Ampel Plus“:

Grün 0 %:	Obst und Gemüse
Gelb 7 %:	Normale Lebensmittel (z. B. Nudeln, Milch oder Fleisch)
Rot 19 %:	Produkte mit viel zugesetztem Zucker, Salz oder Fett (z.B. Tiefkühlpizza, Chips oder Süßigkeiten)
Plus 29 %:	Gezuckerte Softdrinks (heute 19 %)



Hochdruckliga



Eine Studie* von Tobias Effertz, Universität Hamburg hat berechnet, welche Auswirkung diese gestaffelte Steuer auf Ernährungsverhalten und Gewichtsentwicklung der Bevölkerung hätte.⁴ „Der Anteil stark übergewichtiger Menschen würde nicht weiter ansteigen, sondern sogar sinken (um ca. 8 % bei Männern und 3 % bei Frauen). Männer würden innerhalb eines Jahres um durchschnittlich 2,25 kg abnehmen, Frauen um 1,5 kg. Die Krankheitskosten würden dadurch um ca. 5 Milliarden Euro jährlich sinken. Es würden außerdem Steuermehreinnahmen von knapp 5 Milliarden entstehen, die zur Gesundheitsförderung eingesetzt werden könnten“. Die Bürger **wollen durchaus mehr gesunde Lebensmittel kaufen**. Sie müssen aber die Freiheit haben, sich diese auch leisten zu können. Eine Mehrwertsteuer nach Ampel-System hätte politisch **viele Vorteile**:

Leicht einzuführen: Die Steuersätze sind sowohl bei Herstellern als auch im Handel etabliert.

Keine Kosten: Die wegfallenden Steuern auf Obst und Gemüse würden ersetzt, weil der Steuersatz für ungesunde Produkte steigt. Dadurch ergäben sich laut Studie sogar Mehreinnahmen.

Gute Argumente für den Bürger: Obst und Gemüse werden billiger

Aber...

... lassen die Bürger wirklich wegen 20 Cent mehr die Cola im Regal? Ja! Vielleicht erscheint es einem beim eigenen Kaufverhalten nicht so – aber statistisch reagieren Kunden im Bereich Lebensmittel tatsächlich sehr sensibel auf Preisunterschiede. Das beweisen mehrere Länder, die bereits eine höhere Steuer auf Softdrinks eingeführt haben: Der Absatz sank infolge um bis zu 21%.⁵ Entscheidend ist aber, dass die Preisdifferenz groß genug ist. Zugleich gaben die Kunden insgesamt nicht mehr Geld beim Einkauf aus – aber auch nicht weniger.⁶ Supermärkte müssen demnach keine Umsatzeinbußen fürchten.

Genauso wichtig ist ein anderer Effekt: Mit hoher Wahrscheinlichkeit würden die Hersteller, um einen höheren Steuersatz zu vermeiden, den **Fett-, Salz- und Zuckeranteil in Fertigprodukten senken**. Das beweist aktuell Großbritannien, wo im April 2018 eine Zucker-Steuer in Kraft trat: Bereits im Vorfeld dazu hatten die Hersteller dort ihre Rezepturen angepasst. Der Kunde bekommt also ein besseres Produkt zum selben Preis.

... sind nicht ärmere Menschen dadurch benachteiligt? Ärmere Menschen sind vor allem durch den Status Quo benachteiligt. Ein Mann mit sehr niedrigem Einkommen hat in Deutschland eine um 10,8 Jahre kürzere Lebenserwartung als ein Mann mit sehr hohem Einkommen.⁷ Billige, aber ungesunde, Ernährung spielt dabei eine wesentliche Rolle. Daher würden gerade ärmere Menschen von der gestaffelten Steuer profitieren, weil es ihnen leichter gemacht wird, gesunde Lebensmittel zu kaufen.

... reicht es, nur die Mehrwertsteuer zu verändern? Das allein reicht nicht, die WHO empfiehlt weitere politische Maßnahmen. Aber: Es ist ein erster wirksamer Schritt!

Die Deutsche Allianz Nichtübertragbare Krankheiten (DANK) ist eine Initiative von 22 medizinischen Fachgesellschaften und Organisationen für mehr Prävention und Gesundheitsförderung.

Kontakt:

DANK-Sprecherin
Barbara Bitzer
Geschäftsführerin Deutsche Diabetes Gesellschaft
Albrechtstraße 9
10117 Berlin
Tel. 030 / 3 11 69 37 0
bitzer@ddg.info

* Die Studie wurde beauftragt und finanziert von (in alphabetischer Reihenfolge): Deutsche Adipositas Gesellschaft (DAG), Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG), Deutsche Diabetes Stiftung (DDS), diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe, Gesundheitsstadt Berlin e.V., Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe in Deutschland e.V. (VDBD), Universität Kiel.

¹ Mensink GBM et al. (2013) Übergewicht und Adipositas in Deutschland. Ergebnisse der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1). Bundesgesundheitsblatt, 56

² Effertz, T et al. (2015) The costs and consequences of obesity in Germany: a new approach from a prevalence and life-cycle perspective. Eur J Health Econ 17(9)

³ World Health Organization (2016) Fiscal policies for diet and the prevention of noncommunicable diseases

⁴ Effertz T (2017) Die Auswirkungen der Besteuerung von Lebensmitteln auf Ernährungsverhalten, Körpergewicht und Gesundheitskosten in Deutschland, URL: <http://www.dank-allianz.de/dokumente.html>.

⁵ Falbe J et al. (2015) Impact of the Berkeley Excise Tax on Sugar-Sweetened Beverage Consumption. Am J Public Health 106(10)

⁶ Silver LD et al (2017) Changes in prices, sales, consumer spending, and beverage consumption one year after a tax on sugar-sweetened beverages in Berkeley, California, US: A before-and-after study. PLOS Medicine 14(4)

⁷ Lampert T, Kroll LE (2014) Soziale Unterschiede in der Mortalität und Lebenserwartung. Hrsg. Robert Koch-Institut, Berlin. GBE kompakt 5(2)